

informationsdienst

alter & forschung

Berichte zum demografischen Wandel

Freiwilliges Engagement ●

Welche Motive gibt es, was wird erwartet, und wer ist hier dabei? 3

☞ Eine Selbstverständlichkeit ist ihr Einsatz nicht. Dass er auf Seiten der Politik gern als „genutztes Potenzial“ etikettiert wird, dürfte freiwillig Engagierten allerdings genauso wenig gefallen wie das Gefühl, als Lückenbüßer herhalten zu müssen - weil kommunale Einrichtungen sonst schließen müssten oder Dienstleistungen aus öffentlichen Mitteln nicht mehr zu finanzieren sind. Die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten, anderen Menschen helfen, etwas für das Gemeinwohl tun - das ist es vor allem, worum es Jüngeren wie Älteren bei ihrer Freiwilligenarbeit geht, die sehr oft über viele Jahre geleistet wird. Ein genauerer Blick auf die Altersgruppen lohnt indes schon, zeigen die Ergebnisse des 3. Freiwilligen surveys. Denn was sich seit der ersten Erhebung 1999 gerade in der Generation 65plus verschoben hat, sind die persönlichen Erwartungen, die an das freiwillige Engagement gerichtet werden. Dem Gemeinwohl verpflichtet sein, sich aber auch an eigenen Interessen orientieren - von 24 auf 35 Prozent legte bei den älteren Engagierten diese Interessenorientierung zu; bei den älteren Frauen verstärkte sie sich sogar auf 40 Prozent.

Arbeitsmarkt 2025 ●

Demografischer Effekt - Erwerbspersonenpotenzial - Zuwanderung 13

☞ Für die Wirtschaft hat sich die siebenjährige Übergangsfrist wohl kaum ausgezahlt. Als Deutschland im Mai den Arbeitsmarkt öffnete, war die Mehrheit der vielfach hoch qualifizierten Migranten aus Mittel- und Osteuropa jedenfalls längst in Großbritannien oder Irland angekommen. Am demografischen Trend geändert hätte stärkerer Zuspruch freilich nichts. Vermutlich in fünfzehn Jahren schon, zeigt eine Projektion des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), werden deutsche Unternehmen mit dreieinhalb Millionen Personen weniger zurechtkommen müssen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Ein manifester Fachkräftemangel entstehen muss dadurch nach IAB-Einschätzung dennoch nicht. Vorausgesetzt, die Investitionen in Bildung legen kräftig zu. Denn hohe Produktivität hat nicht unbedingt mit einer bestimmten Anzahl an Arbeitskräften zu tun, aber sehr viel mit deren Qualifikation - und die braucht Zeit, fängt vorn im Lebenslauf, bei Schulabschluss und Ausbildung an.

Kurz berichtet ●

Was beim Wählen eine Rolle spielt: Parteienpräferenzen
und Alter, Bildungsgrad, Sorge um den Arbeitsplatz 19